

TAGBLATT

abo+ KONZERT

Ein Herz und eine Seele mit dem Publikum: Starsopranistin Jeanine De Bique und das Ostschweizer Barockorchester Il Prete Rosso feiern Liebeslust und schönen Tod

Freundschaftliche Bande haben den Weltstar Jeanine De Bique schon einmal für Barockkonzerte in die Region gelockt – nach ihrem Gastauftritt am Theater St.Gallen 2017 als Musetta in «La Bohème». Nun war sie wieder für zwei Konzerte in der Ostschweiz: Mit dem Barockorchester Il Prete Rosso sang sie ein Programm mit Arien von Händel und Purcell.

Bettina Kugler

22.01.2024, 12.39 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Das Ostschweizer Barockorchester Il Prete Rosso, am Cembalo geleitet von Andreas Westermann, mit Starsopranistin Jeanine De Bique in St.Gallen.

Bild: Marius Eckert

Sterben kann in der Oper reine Wonne sein. Wenn tragische Heldinnen wie Violetta oder Mimì in den letzten Zügen liegen und auf der Bühne ebenso wie im Parkett die Tränen fliessen über ihr trauriges Schicksal, scheint jeder Seufzer, jeder Ton sich gegen den Lauf der Zeit zu stemmen. Berühmt ist auch der Schwanengesang der Dido, Königin von Karthago, aus Henry Purcells Barockoper «Dido and Aeneas». Von ihrem Liebsten

verlassen, nimmt sie sich mit seinem Schwert das Leben und erleicht in einer zarten, herzergreifenden Abschiedsarie.

Zum Sterben schön – so singt die aus Haiti stammende Sopranistin Jeanine De Bique dieses Lamento im Konzert mit dem Ostschweizer Barockorchester Il Prete Rosso unter der Leitung von Andreas Westermann. Zweimal war das Programm mit Arien von Händel und Purcell am Wochenende in der Region zu hören: zunächst am Samstag in der St.Galler Stadtkirche St. Laurenzen, am Sonntag dann in Berneck, in der bis zum letzten Platz besetzten evangelischen Kirche. Spürbar geniesst Jeanine De Bique, sonst zwischen Paris und Barcelona, Berlin und Salzburg mit den grossen, allseits gefragten Opernpartien von Monteverdi bis George Benjamin herumjettend, ihren Ausflug nach St.Gallen und ins Rheintal.

Vom Freudenjubil bis zur weiten Farbpalette des Fahlen, Zerbrechlichen

In die Kirche St. Laurenzen hat sie sich 2017 verliebt, als sie Gastkünstlerin am Theater St.Gallen war und eine hinreissend temperamentvolle, lebenslustige Musetta in Puccinis «La Bohème» sang. Durch die Zusammenarbeit mit dem semiprofessionellen Orchester Il Prete Rosso erfüllte sich ein Herzenswunsch: dort einmal aufzutreten, abseits der Opernbühne – für beide Seiten sehr beglückend, und ebenso fürs Publikum.



Die Sopranistin Jeanine De Bique: Aus dem Nichts schlüpft sie in Frauenfiguren wie die Heilige Maria, Dido und Alcina und lässt deren Innerstes in schönsten Tönen aufblühen.

Bild: Marius Eckert

Denn Jeanine De Bique ist eine Sängerin, die nicht nur Erfolge sammelt wie Trophäen. Vielmehr erblüht ihre Kunst im direkten Austausch mit den Musikerinnen und Musikern und mit jenen, die zuhören, in deren Herz sie gräbt: Ob sie die Jungfrau Maria singt, ängstlich und aufgewühlt auf der

Suche nach ihrem Sohn, wie in Purcells «The blessed virgin's expostulation», Händels Alcina, die ihre Zauberkraft verloren hat – oder eben die sterbende Dido.

Da seufzen die Celli, die Geigen wiegen die Sängerin sanft in den letzten tiefen Schlaf, und Jeanine De Bique kostet die Farbpalette des Fahlen und Zerbrechlichen aus. In den Minuten von «Dido's Lament» verschmilzt sie ganz mit der Figur, der sie ihre wandlungsfähige Stimme leiht. Sie kann aber auch anders, freudestrahlend, jubilierend in Koloraturkaskaden von himmelhoch bis in Tiefen, in denen sich andere Sopranistinnen keineswegs so wohlfühlen.

Das Ensemble wächst über sich hinaus

«Semele», «Belshazaar», «Alcina», «Indian Queen» und «Il trionfo del tempo e del disinganno» sind neben «Dido and Aeneas» die Opern und Oratorien, aus denen sie Arien singt, und natürlich kommen am Ende noch welche dazu. Wer lässt schon eine solche Sängerin ohne Zugaben in die Opern-Metropolen weiterziehen? Das von Andreas Westermann am Cembalo geleitete Orchester spielt, um ihr kleine Pausen zu gönnen, mehrere Ouvertüren, die jeweils sehr organisch in die nächste Arie oder ein Rezitativ übergehen.

Beflügelt von der Kunst und Ausstrahlung der Solistin, wächst das Ensemble über sich hinaus. Es spielt klanglich und im eleganten, tänzerisch leichten Gestus auf der Höhe der historisch informierten Aufführungspraxis. Dies trägt ganz wesentlich zwei Stunden lang zum Hörgenuss bei und weckt die Vorfreude auf neue Barockprogramme: mit dem Weltstar Jeanine De Bique, aber auch ohne die sympathische, seelenvoll-virtuose Primadonna.